Zu seiner Etat-Rede bei der Vorlage des Haushaltsentwurfs für 2023 in der öffentlichen Sitzung des Stadtrats von Neustadt an der Weinstraße am 13. Dezember 2022 hat Oberbürgermeister Marc Weigel folgendes Konzept verfasst. Große Teile daraus wurden vorgetragen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,
der Verwaltung, Vertreterinnen und Vertreter der Medien,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit einem Haushaltsplanentwurf liefert die Verwaltung mehr als nur ein 732 Seiten umfassendes Papier von Zahlen ab. Darin steckt auch nicht nur die wochenlange, intensive Arbeit der Kämmerei und aller mittelbewirtschaftender Kolleginnen und Kollegen quer durch die Verwaltung - wofür ich mich bereits an dieser Stelle bedanke. Die Finanzplanung ist eine Bestandsaufnahme und eine Aufgabenliste für die kommenden Jahre. Der Haushalt soll zeigen, wo wir stehen und wo wir hinwollen. Dafür nehme ich mir heute etwas Zeit, nachdem ich zum einen vergangenes Jahr auf eine Haushaltsrede als Standortbestimmung und Ausblick verzichtet habe, zum anderen weil ich dem gelegentlich kolportierten Eindruck, es passiere zu wenig in Neustadt, einmal deutlich und bestimmt entgegentreten möchte.

Bevor ich dazu komme, noch ein hoffentlich allerletzter, aber gebotener Rückblick auf die Corona-Pandemie, weil das oft vergessen wird:

Sie war für uns als Verwaltung auch in diesem Jahr noch mit vielen Zusatzaufgaben einerseits und erschwerten Arbeitsbedingungen und Ausfällen andererseits ein enormer Stresstest. Ich erwähne alleine 34 ordnungsbehördliche Einsätze im Jahr 2022 aufgrund der sogenannten Montagsspaziergänge, von dem Aufmarsch beim Demokratiefest ganz zu schweigen. Gut, dass wir dank Ihrer Unterstützung unseren Vollzugsdienst gestärkt haben. Dennoch herrscht hier volle Auslastung.

Im ersten Quartal dieses Jahres mussten wir für die Kontaktnachverfolgung zur Unterstützung des Gesundheitsamts noch unsere Stadtbücherei

umfunktionieren. Das ging nur dank flexibler und motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und erst jetzt im Dezember schließen wir unser Impfzentrum nach zwei Jahren Betriebszeit und über 100.000 durchgeführten Impfungen. Stellvertretend für alle geht mein besonderer Dank an die Abteilung Brand- und Katastrophenschutz und die nun bald ehemalige städtische Impfkoordinatorin Iris Kobel und ihr Team! Wir hoffen, dass wir sobald nicht mehr in medizinische Einsätze müssen, für die wir eigentlich nicht zuständig sind und für die wir eigentlich auch gar keine Ressourcen haben.

Bei unserem Handel steht ganz oben immer das Ziel, dass wir es schaffen wollen, die Sicherheit, die Zukunftschancen und die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger zu erhalten und stetig weiter zu verbessern. Es gab Jahre, da klang ein solcher Satz weit banaler.

Aber: In nach dem Zweiten Weltkrieg bislang unbekanntem Ausmaß sind wir dem Zusammenwirken multipler Krisen ausgesetzt. Stichworte sind Klimawandel und Naturkatastrophen, die Pandemie und der Stress im Gesundheitssystem, der Krieg in der Ukraine und daraus resultierend die Aufnahme Vertriebener, die Energiekrise, Inflation, Zinsanstieg, Unterbrechung von Lieferketten und der immer offenkundiger werdende Fachkräftemangel.

Insbesondere die Folgen des Klimawandels, die Kriegsfolgen und die Pandemie haben alle Bereiche des Lebens getroffen und werden vieles für immer verändern. Alle Krisenfaktoren hängen überdies in wechselseitiger Bedingung und Verstärkung miteinander zusammen. Das macht die Suche nach Lösungen so kompliziert. Womit wir für die Planung 2023 besonders umgehen mussten, ist die Unplanbarkeit. So ist der vorgelegte Haushaltsplan das, was wir heute wissen, aber die Unvorhersehbarkeit und die Planungsunsicherheit war noch nie so groß. Das alles bei weiterhin knappen und durch neue Regelungen noch unsicherer gewordenen Kommunalfinanzen.

Daher ist das Gebot der Stunde und Leitbild der Haushaltsplanung, unsere Resilienz zu stärken, unsere eigene Widerstands- und Handlungsfähigkeit, die inneren, die transformativen Kräfte in unserer Stadt zu stärken. Unsere Strukturen und unser Zusammenhalt als kleinere kreisfreie Stadt

haben sich beispielsweise in der Pandemie sehr bewährt. Die unerwarteten Krisenereignisse der letzten zwei, drei Jahre schlagen voll auf uns als Kommune durch. Immer wieder mussten wir unsere Flexibilität beweisen, Prioritäten verschieben, in den Krisenmodus wechseln und vom eigentlichen Fahrplan abweichen. Wir spüren daher auch unsere Grenzen - gerade in Zeiten mit stetig wachsendem Druck auf uns Kommunen.

Um widerstandsfähig zu sein, brauchen wir neben einer guten Infrastruktur, guten Bildungsstätten, einer starken Wirtschaft, einer gesunden Umwelt und einem starken gesellschaftlichem Zusammenhalt mit der Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement auch eine starke, effiziente und professionelle Verwaltung.
Für alle diese Wirkungsfelder stellten wir in den letzten Jahren und auch 2023 - mit diesem Haushalt – die richtigen Weichen nach vorne. Den Beweis bemühe ich mich gleich anzutreten und die vielen Zahlen unter diesen Überschriften einzuordnen.

Teilweise werde ich aus Zeitgründen auf detailliertere Ausführungen verzichten, verweise aber dafür auf mein über Internet nachzulesendes Manuskript.

Ohne Moos nix los: Daher zunächst natürlich der Blick auf unsere Finanzen:

In dieser Hinsicht bietet der Haushalt mehr Rekorde als jeder andere Etatentwurf, den ich in mittlerweile 23 Jahren im Rat hier erlebt habe. Wir können aber auch weiter zurückgehen. Die Finanzentwicklung ist, paradoxerweise, so gut wie seit Jahrzehnten nicht. Und vor Fehlschlüssen, die zukünftigen Gestaltungsmöglichkeiten betreffen, möchte ich gleich noch hinreichend warnen.

Zu vermelden sind:

1. Der vollständige Ausgleich der Planungen für Ergebnis- und Finanzhaushalt. Erstmals seit Jahrzehnten erfüllt die Stadt alle Regeln der Gemeinde-Haushaltsverordnung.

2. Dies gilt, obwohl die Sozialausgaben um knapp zwei auf bald 50 Millionen Euro steigen (ein Viertel unserer Gesamtausgaben), obwohl wir die Ausgaben für den ÖPNV aufgrund vieler Verbesserungen und Preissteigerungen mehr als verdreifachen (auf 3,1 Millionen Euro), und obwohl wir mit jeweils rund 3 Millionen Euro höheren Personal- und Energiekosten rechnen müssen (letztere verdreifachen sich schätzungsweise auf rund 5,5 Millionen Euro).

3. Der bilanzielle Eigenkapitalverzehr ist gestoppt. Die letzten Liquiditätskredite werden getilgt, was allerdings auch zwangsläufig zum Verlust von 800.000 Euro Landesmitteln aus dem kommunalen Entschuldungsfonds führt, den Neustadt nun verlassen wird. Die Gesamtverschuldung sinkt damit auf das historische Tief von 75 Millionen Euro. 2018 lagen wir hier noch bei 97,3 Millionen Euro. Neustadt weist damit neben Landau die niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung unter den kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz aus.

4. Wir warten mit einer Rekord-Investitionshöhe von mehr als 42 Millionen Euro auf: 10 Millionen Euro für den Straßenbau, mehr als 12 Millionen Euro für Kitas und Schulen, 5,4 Millionen Euro für den Brand- und Katastrophenschutz, 2,2 Millionen Euro für Spiel- und Sportanlagen, 1,5 Millionen Euro für Photovoltaikanlagen. Alle Vorhaben wurden kritisch hinterfragt, alle Mittel sind realistisch zu verausgaben, bzw. müssen aufgrund der notwendigen Förderungen so abgebildet werden.

5. Wir erwarten Rekord-Gewerbesteuereinnahmen von rund 29 Millionen Euro in diesem Jahr. Hier planen wir nun vorsichtig weiter. Eine mögliche Rezession im kommenden Jahr birgt große Risiken.

6. Es ist keine Steuererhöhung geplant: Im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen bleiben die relevanten Steuerhebesätze auf durchschnittlichem oder unterdurchschnittlichem Niveau unangetastet. Das haben wir aufgrund der außerordentlichen Belastungen durch die Energiekrise so entschieden. Aufgrund zu erwartender steigender Nivellierungssätze wird das in den kommenden Jahren wahrscheinlich nicht so bleiben. Viele Städte gehen jetzt hoch – der Nivellierungsansatz wird steigen.

7. Wir haben längst nicht den notwendigen finanziellen Handlungsspielraum, den wir bräuchten - und es stehen uns hohe Risiken ins Haus. Die Konjunktur habe ich genannt. Weiterhin sind zu verzeichnen: hohe potenzielle Mehrausgaben für Soziales, Energie, für Gebäudeunterhalt und Bauen. Und wenn wir den Investitionsstau bei unseren Straßen und Gebäuden sowie den immensen Investitionsbedarf in eine nachhaltige Energieversorgung auch noch gegenrechnen, dann wird die Freude über die positiven Zahlen gleich kleiner.

8. Die Neuordnung des kommunalen Finanzausgleichs führt für dieses und die kommenden Jahre zu einer Neuermittlung des kommunalen Finanzbedarfs. Das Land hätte, so der Verfassungsgerichtshof, bei der Bemessung des Finanzausgleichs die Sozialausgaben der Gemeinden angemessener berücksichtigen und stärker zur Bewältigung der kommunalen Finanzkrise beitragen sollen. Die Stadt Speyer beispielsweise ermittelte im Jahr 2021 eine Finanzierungslücke bei von Bund und Land übertragenen Auftragsangelegenheiten von 17,7 Millionen Euro. Das wird in Neustadt nicht anders sein. Von Konnexität sind wir noch weit entfernt.

9. Am Ende dieser Neuordnung des Landesfinanzausgleichsgesetzes (LFAG) stehen für die Stadt Neustadt an der Weinstraße dennoch in diesem Jahr etwa 9,5 Millionen Euro mehr Schlüsselzuweisungen. Das ist viel, gerecht und sehr spät. Natürlich freuen wir uns darüber und ich bedanke mich auch ausdrücklich dafür. Nicht freuen konnten sich die kreisfreien Städte, die in diesem Jahr mehr als andere Kommunen profitieren, dass dies überwiegend durch Umverteilung und zulasten der Ortsgemeinden geht. Das Land gibt den Kommunen durch den neuen Finanzausgleich leider nicht mehr Geld, es wird nur anders verteilt.

   Die im neuen LFAG garantierte Mindestfinanzausstattung der Kommunen ist tatsächlich um eine halbe Milliarde auf 2,9 Milliarden Euro gesunken. Jedes Jahr soll eine Kommission die Ausgleichsmasse neu verhandeln. Der diesjährige Segen finanziert sich überwiegend

aus den der Firma Biontech zu verdankenden Gewerbesteuerumlagen und Überschüssen der Standorte Mainz und Idar-Oberstein. Keine Stadt weiß, wie hoch die Schlüsselzuweisungen für 2024 ausfallen werden. Dadurch herrscht große Planungsunsicherheit.

Aus dem großen Biontech-Topf heraus will das Land Rheinland-Pfalz nun auch erst- und einmalig drei Milliarden Euro zur Tilgung der kommunalen Altschulden umverteilen und die Hälfte der Kassenkredite von 552 Ortsgemeinden, elf Landkreisen, 25 Verbands- und verbandsfreien Gemeinden und acht kreisfreien Städte zur Hälfte übernehmen. Die acht kreisfreien Städte alleine werden teilweise hunderte Millionen Euro zur Schuldentilgung bekommen, nachdem sie jahrelang mit weit mehr Personal als Neustadt ihre Städte entwickelten, weniger Investitionsstau aufbauten und dabei noch alle deutlich mehr Gewerbesteuereinnahmen zur Verfügung hatten.

Die Stadt Neustadt wird für ihre Sparsamkeit, wie ich das seit vielen Jahren befürchtete, leider nicht belohnt. Wir bekommen aus dem Entschuldungstopf keinen Cent. Das war eine sehr frustrierende, wenn auch erwartbare Neuigkeit im September.

Wir werden leider von der Kommunalaufsicht auch nicht besser gestellt. Der neuerdings mit Vehemenz vorgetragene Zwang zum Haushaltsausgleich – in der Sache absolut richtig - wird Restriktionen hinsichtlich künftiger Investitionen und möglicherweise (wie schon 2020 und aktuell in vielen anderen Städten) den Zwang zur Anhebung der Steuersätze mit sich bringen. All das wird uns in gleichem Maße wie andere treffen, denen Schulden abgenommen werden, wiewohl wir mehr als andere aufzuholen haben.

Ich nenne zwei weitere ärgerliche und kostspielige Beispiel, wo das Konnexitätsprinzip verletzt werden wird: Mit dem neuen Kita-Gesetz und dem neuen Wohngeld (eine gute Reaktion auf die Energiekrise!) werden viel Arbeit und erhebliche Mehrkosten ab dem Jahr 2023 auf uns zukommen.

Dabei wird das Thema Wohnen ein sehr wichtiges werden:

Im Jahr 2023 erstellen wir erstmals einen Mietspiegel, heute setzen Sie sich mit der vorgeschlagenen Sozialquote auseinander.
Im Jahr 2022 haben wir rund 50 neue Wohnungen durch die WBG in der Roßlaufstraße und am Jahnplatz belegen können. Von 2016 bis 2021 entstanden in Neustadt insgesamt 681 Wohnungen, ein Plus von 2,4 % auf 29.117 Wohnungen. Zu nennen sind hier Großprojekte wie Ibag, Sulo-Gelände, Eduard-Jost-Straße, das Weinbiet-Quartier sowie Mehrfamilienhäuser in der Weinbergstraße, in den Neubachwiesen, in der Keltenstraße und in der Kurpfalzstraße. Mehrere Hundert werden in den nächsten Jahren über den privaten Wohnungsmarkt folgen. Das Problem des Wohnraums sowie das Problem der Unterbringung von besonders Hilfsbedürftigen sind damit aber längst nicht gelöst.

Eine völlig neue Dimension werden wir in den kommenden Jahren aufgrund der Flüchtlingssituation erleben. Den Vertriebenen aus der Ukraine zu helfen, war für uns alle selbstverständlich. Rund 600 Menschen kamen so 2022 zu uns, 150 Kinder gehen hier zur Schule. Dass das alles so gut klappt, ist sehr viel ehrenamtlichem Engagement zu verdanken.

Vielen Dank allen, die dazu beitragen, dass die Aufnahme der Kriegsflüchtlinge so gut gelingen konnte!

Die Zahl der Durchreisenden war übrigens weit höher als 600, was unseren Fachbereich Jugend und Soziales und auch die Ausländerbehörde vor große Herausforderungen gestellt hat. Durch den engagierten Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte den Betroffenen schnell geholfen werden, wichtige Aufenthaltsdokumente wurden zeitnah ausgestellt. An vielen Wochenenden wurde samstags gearbeitet - ohne dass dies eigens angeordnet werden musste. Das Team von Petra Neufing hielt das selbst für seine Pflicht. So erlebe ich die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch wenn ich nicht alle eigens erwähnen kann. Die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung und auch unserer Tochtergesellschaften machen einen wirklich engagierten Job! Vielen Dank!

Die ADD hat uns dieser Tage für die Zeit ab Januar etwa 20 Zuweisungen von Geflüchteten angekündigt. Pro Woche wird das Land bis zu 420 Menschen aus den Erstaufnahmeeinrichtungen nach dem Königsteiner Schlüssel in die Kommunen verteilen. Da sind mögliche weitere Kriegs-

und Kälteflüchtlinge aus der Ukraine nicht mitgerechnet. Die Kommunen sind damit alle schon jetzt stärker belastet als 2015/16, denn zusätzlich zu den Ukrainern ist auch der Zustrom aus anderen Ländern so groß wie seit Jahren nicht mehr. Es ist absehbar, dass es ohne Notunterkünfte und Containerdörfer nicht gehen wird. Einige Städte und Gemeinden (Mainz zum Beispiel) haben schon wieder begonnen, Turnhallen zu belegen. Das möchten wir in Neustadt mit Blick auf Schul- und Vereinssport und eigentlich unwürdige Bedingungen vermeiden. Aber wir haben auch noch keine Lösung für das Problem. Alle Kommunen stehen hier mit dem Rücken an der Wand.

Bund und Länder müssen ihre Erstaufnahmekapazitäten weiter ausbauen! Mit Geld für Wohnraum und Integrationsleistung für die Kommunen ist es diesmal nicht getan. Denn wir finden kaum noch Gebäude und finden für diese anspruchsvolle Arbeit auch zunehmend schwerer Personal. Auch im Ehrenamt gehen die Kräfte zu neige. Wir werden uns der Aufgabe dennoch stellen und unser Bestes versuchen. Irgendwann gibt es aber schlicht und ergreifend räumliche und personelle Grenzen, denen man sich bewusst sein muss.

Daher nun einen Blick auf die Personalentwicklung.

Wichtig ist auch weiterhin die Kompetenz und die Handlungsfähigkeit der Verwaltung weiter zu stärken. Das ist in dem starren Gerüst des Tarifrechts und der Stellenpläne per se schwierig, insbesondere bei einem Arbeitsmarkt, der sich immer mehr zum Arbeitnehmermarkt entwickelt.

Die Personalmehrungen beziehen sich in allererster Linie auf die Pflichtaufgaben. Wir sind aber immer noch hinten in der Tabelle der Personaldichte je 1000 Einwohner und unterhalb - teils weit unterhalb - der Größenordnungen anderer Städte und auch aller benachbarten Städte anzutreffen.

Speyer beispielsweise hat schon im Schnitt 30 Stellen mehr als wir auf 10.000 Einwohner gerechnet, hat keine Ortsteile, braucht dieses Jahr aber trotzdem 44 neue Kräfte. Wir werden mit unseren 35,75 neuen Stellen irgendwo im Mittelfeld liegen. Wir gehen angesichts des Bedarfs und der jahrelangen Knappheit an Personal maßvoll vor. Wir brauchen mehr denn

je eine leistungsfähige Verwaltung, zum Beispiel in den Bereichen Tiefbau und Verkehrsplanung. Hier sind der Radwegeausbau und die Straßensanierungen riesige Themen, benötigt werden insgesamt 6 neue Stellen. Für die Digitalisierung von Schulen und die IT-Sicherheit sind 3,25 neue Stellen vorgesehen, es gibt 6 neue Erzieherstellen, der Bereich Brand- und Katastrophenschutz wird mit 3 Stellen aufgestockt, auch der Bereich Klimaschutz wird gestärkt, um hier mit der notwendigen Umsetzungsgeschwindigkeit voranzukommen.

Im Rahmen unseres Verwaltungsmodernisierungsprozess NiA sind viele Projekte darauf ausgerichtet, Mitarbeiter gesund zu erhalten, moderne Arbeitsmodelle und Arbeitsplätze einzurichten, sie gut fortzubilden und weiter Kompetenz aufzubauen. Wir haben die Angebote hierfür ausgeweitet und erstmals auch in Personalentwicklung und Führungskräftequalifizierung investiert. Nie haben wir mehr Ausbildungsplätze bereitgestellt. 2023 bieten wir 32 Ausbildungsplätze an, unter anderem in Form eines Dualen Studiums.

Bei dieser Gelegenheit liefere ich zwei Beispiele für verbesserten Output in der Verwaltung, zu denen, die sie schon hörten: Durch die Schaffung einer zentralen Vergabestelle und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dort konnten Ausschreibungsverfahren beschleunigt, die Zahl der bearbeiteten Fälle um über 60 % gesteigert und die vergebenen Auftragssummen zwischen 2018 und 2022 von 11,8 auf 21 Millionen Euro gesteigert werden.

Die technischen Abteilungen sind entsprechend stark gefordert. Daher hier einmal die Umsetzungsvolumina des Gebäudemanagements, zudem es ja auch noch einen Antrag gibt:

Tatsächlich umgesetzt: 2017 5,5 Millionen Euro; in 2020 hatten wir uns schon auf 8,5 Millionen Euro gesteigert; 2022 sind es 11,5 Millionen Euro Bauvolumen.
2017 hatten wir nicht mal 30 % dessen, was im Haushalt vorgesehen war, am Ende umsetzen können. Dieses Jahr liegt unsere Umsetzungsquote bei 63,4 Prozent.

Für die Ausführungsplanung des neuen Bahnhofsvorplatzes und erste Umsetzungsmaßnahmen ist in diesem Haushalt die erste Million eingeplant. Nach dem nächsten Weinlesefest ist Baubeginn, auch für Parkhaus und Hotel, so ist von Investor Sachs zu hören. Für die Ostseite werden die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie eintreffen. Die Verlängerung des Bahnhofsteges wird im März 2023 fertiggestellt, 400.000 Euro Restmittel stehen dafür im Haushalt.

Der erarbeitete Lichtmasterplan wird nach und nach umgesetzt, besonders augenfällig wird das nach Fertigstellung des Bahnhofsvorplatzes im Umfeld des Saalbaus und des neuen Hotelgebäudes sein.

Nachdem im Sommer im Bauabschnitt Laustergasse die Kunstwerke von Prof. Rumpf am Wasserlauf montiert wurden, geht es mit der der städtebaulichen Maßnahme „Wasser in die Stadt“ und der Umgestaltung des Juliusplatzes mit neuem Fontänenfeld voraussichtlich im Februar 2023 weiter. Ebenso beginnt die Ausführungsplanung für den Ausbau der Kellereistraße, deren Baustelle uns voraussichtlich ab Ende 2024 herausfordern wird.

Ich erwähne hier natürlich auch den Umbau und die Sanierung der Klemmhof-Passage. Start ist im Jahr 2023 mit dem Ziel, hier ein neues Zentrum für Tourismus, Kultur und Veranstaltungen entstehen zu lassen.

Die Hertie-Baustelle ist nicht haushaltsrelevant. Ich erwähne sie doch, weil Herr Baudezernent Adams und ich alle zwei bis drei Wochen im Jour fixe mit den Investoren den Eindruck haben, dass es voran geht. Die Bauarbeiten gehen lautstark weiter. Ende des 1. Quartals 2023 können Sie hierzu von uns mit einem Zwischenbericht rechnen, ggf. auch ein Update durch den Gesellschafter von Devello persönlich.

Ein Innenstadt-Entwicklungskonzept unseres neuaufgestellten Citymanagements werden wir hier im Rat im 1. Halbjahr 2023 vorstellen und diskutieren. Hier wird schon gute Arbeit geleistet und Erfolge des Wirkens der WEG und von Frau Schultz sind sichtbar.

Ich erwähne natürlich den großen Erfolg in 2022, den Zuschlag für die Ausrichtung der Landesgartenschau 2027, nachdem wir jahrelang viel Arbeit in die Bewerbung, den Erwerb der Schlüsselgrundstücke und in den Abbau der Deponieproblematik investiert haben. Großer Dank an den Fachbereich 2 und an den ESN!

Der Planungswettbewerb ist abgeschlossen, das ausführende Büro Loidl aus Berlin steht nun fest. Die Beschlussvorlage an die Landesregierung über das Gesamtbudget (alle Fördertöpfe) läuft, die Gartenschau-GmbH ist von Seiten der Aufsichtsbehörde genehmigt und wird am 14.12.2022 notariell beurkundet.

All dies ist für die Ausrichtung der Landesgartenschau essenziell. Jetzt gehen wir beherzt in die Planung und Umsetzung und freuen uns auf eine großflächige Stadtgestaltung und einen großen Schub für die Stadtentwicklung in den kommenden Jahren.

Kurz und bündig hier noch weitere wichtige Investitionsmaßnahmen in die Infrastrukturen unserer Stadt:

- Ich erwähne unsere Investitionen in Spiel- und Sportstätten: In den Abenteuerspielplatz haben wir als Auftaktprojekt unseres integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts im Stadtteil Böbig 2,6 Millionen Euro investiert und der Bevölkerung im August eine großartige neue Anlage übergeben.
- In 2023 schlägt die Stadionsanierung mit der Renovierung des Tribünengebäudes und einem neuen Sportfeld mit einer Million Euro im Haushalt zu Buche. Die Fertigstellung ist voraussichtlich Ende 2024.
- Ich erwähne die Realisierung des TSG-Spielplatzes als Maßnahme im Sanierungsgebiet zur Schaffung von Spiel- und Freiflächen (200.000 Euro in 2023).
- 2023 ist geplanter Beginn der Baumaßnahme zur Umgestaltung des Spielplatzes am Kirchplatz Gimmeldingen, was aus dem I-Stock des Landes gefördert wird. Ebenso sanieren wir den Spielplatz Kreuzbergstraße in Duttweiler. Und wir wollen als öffentliches Spiel-/Freiflächenangebot auf dem Sulo-Gelände einen Spielplatz realisieren.
- Ich erwähne die Dorf-Entwicklungsprojekte in Hambach und Haardt, für die wir Landesförderungen entgegen nehmen konnten und deren beider

Fortgang mit dem vorliegenden Haushalt ermöglicht wird. In Geinsheim wird der Platz vor der Kirche und Ortsverwaltung neu hergestellt, nachdem die Sanierung der Ortsverwaltung Königsbach abgeschlossen ist.

- Ich erwähne den Glasfaserausbau, wo wir sehr gut vorankommen.
  In den nächsten zwei bis drei Jahren werden weite Teile der Stadt am Glasfasernetz hängen, aufgrund unserer Kooperationsvereinbarungen wird die Telekom weite Teile der Kernstadt und die Deutsche Glasfaser Mußbach, Königsbach, Haardt und Gimmeldingen erschließen. Weitere Bauzusagen gibt es für Hambach, Diedesfeld, Duttweiler und Geinsheim sowie für den Bereich südlich der Talstraße. Damit werden auch alle Gewerbegebiete mit Glasfaser abgedeckt.

- Ich erwähne die Einführung wiederkehrender Straßenbaubeiträge: 2022 haben wir diverse Satzungen vorgelegt, im nächsten Jahr folgen weitere. Damit wollen wir uns auch mehr Spielräume für die Sanierung von Straßen erarbeiten. Ich zähle nicht alle Projekte auf, aber die Tiefbauabteilung war und wird sehr gut beschäftigt sein. Man sieht ja bereits, dass wir viele Baustellen haben und weiter haben werden. Gute Arbeit unserer Tiefbauer!

  Zumindest stichpunktartig erwähnt seien aus dem Jahr 2022:
  - Deckenerneuerung der K9 zwischen L516 und B39 bei der Autobahn-Abfahrt Neustadt-Süd
  - Humboldtstraße
  - weiter im Bau:
    Ausbau der Talstraße B39 von der Fröbelstraße bis zur Gipserstraße (bis11/2023)
  - Ausbau der Weinstraße in Diedesfeld (bis Ende 2024)
  - Ausbau der Haardter Straße (bis 11/2023)
  - Sanierung Stützwand Schillerstraße (bis 7/2023)
  - Ausbau der Stangenbrunnengasse mit Webergasse und Stadtmühlgasse (bis 9/2023).

    Projekte in den Jahren 2023 und folgenden:
  - Ausbau der Fröbelstraße
  - Ausbau Harthäuser Weg
  - Erschließung des Baugebiets „Am Jahnplatz“ in Lachen-Speyerdorf
  - Ausbau Gehweg Europastraße / Bahnhaltepunkt Süd (ab Mitte 2023)

- Ausbau des Gehweges zum Edeka-Markt in Hambach (ab Anfang 2023)
- Planung Erneuerung der Brücke in der Martin-Luther-Straße (Bau in 2024)
- Fußgängerbrücke über den Rehbach zwischen KRG und Sportplatz (ab Mitte 2023)
- Erschließung „Sulo-Gelände“
- Erschließung „westlich Bahnhof Mußbach“
- Ausführungsplanung Ausbau der Kellereistraße (Bau in 2024/25)

Ich erwähne beim Überblick über unsere vielseitigen Aufgaben auch die Übernahme der Tempokontrolle des Fließverkehrs, Personalstellen und Sachkosten sind eingeplant, die Umsetzung soll 2023 erfolgen. Mit Speyer und Landau sind wir da gleichauf.

Das gilt übrigens auch für die zweite Stufe der Umsetzung des Lärmaktionsplans durch straßenverkehrsrechtliche Anordnungen für Tempo 30. Auch wenn die Umsetzung einige Monate in Anspruch nehmen wird, so folgen wir damit doch auch unserem Versprechen für sicherere Straße und weniger Lärmbelastung durch Straßenverkehr zu sorgen.

Meine Damen und Herren, viele unserer Ausgaben werden weiter deutlich steigen. Sie müssen aber auch erwirtschaftet werden.

In 2022 rechnen wir mit Gewerbesteuereinnahmen von 29 Millionen Euro (Planung 2023: 26 Millionen Euro) - so viel wie Neustadt an der Weinstraße nie hatte. Danke an die Unternehmen, die dieses Geld mit ihrem Einsatz und ihrem Fleiß erwirtschaften. Die Ursachen liegen auch in einer guten Konjunktur. Das kann sich ändern. Daher kommt der WEG mehr Bedeutung zu denn je.

Wir stellen die Wirtschaftsentwicklung nächstes Jahr neu auf! Schon im ersten Quartal werden wir ihnen dafür nicht nur eine neue Kraft an der Spitze vorstellen, sondern auch, wie wir das in den nächsten Jahren angehen wollen.

Gute Nachrichten aus 2022:

Wir konnten den Standort Neustadt der Generalzolldirektion sichern, was zu einer Investition von 30 bis 35 Millionen Euro in den nächsten zwei Jahren führen wird. Auch hinsichtlich des Krankenhausneubaus sieht es gut aus – nach dem das Marienhaus die Arbeit daran während der Pandemie pausiert hatte.

In 2023 erschließen wir ein neues, sieben Hektar großes Gewerbegebiet südlich des Decathlon-Markts. Baubeginn des Kreisels in der Louis-Escande-Straße als Zufahrt zu diesem Gewerbegebiet („Lange Strahläcker“) ist voraussichtlich im zweiten Quartal 2023.

Wenn wir als Stadt darüber hinaus aktive Ansiedlungspolitik betreiben wollen, brauchen wir Flächen, über die wir steuern können. Einige Investoren und erweiterungswillige Neustadter Unternehmen müssen wir zurzeit aufgrund unserer notorischen Knappheit vertrösten. Gut, dass Sie letztes Jahr ein aufwendig erarbeitetes Gewerbeflächenentwicklungskonzept beschlossen haben.

Vergangenen Freitag hat die Verbandsversammlung der Metropolregion uns weitere regionalplanerische Möglichkeiten eingeräumt. So können wir über unseren Flächennutzungsplan Neustadt in den nächsten Jahren weiterentwickeln. Das ist elementar wichtig. Wir haben unter allen kreisfreien Städten den niedrigsten Siedlungsanteil (13,5 %) und den höchsten Vegetationsanteil (79,1 %). Der Rest sind Verkehrsflächen, deshalb ist das Thema bei uns einerseits so wichtig und andererseits auch so sensibel. Wir wollen Maß halten und eine ökologische, nachhaltige Bauleitplanung ist uns daher in Zukunft sehr wichtig!

Der vorliegende Haushaltsplanentwurf ermöglicht den Fortgang der Verfahren für den neuen Flächennutzungsplan 2035 und den zugrunde gelegten Landschaftsplan, auch eine Stadtklimaanalyse wird dazu erfolgen. Basierend auf den Ergebnissen der Ende 2021 abgeschlossenen Wohnraumbedarfsanalyse wird dann eine nachhaltige Baulandstrategie vorlegt.

Nun aber noch zu den Maßnahmen für mehr Klimaschutz:

In 2022 wurde beschlossen, ein Klimawandelanpassungskonzept in 2023/24 zu erstellen sowie eine kommunale Wärmeplanung. Wir setzen das Klimaschutzkonzept um.

Durch den kommunalen Klimapakt erhalten wir über 2,34 Millionen Euro für Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte in Neustadt! Bei der Summe handelt es sich um eine 100-prozentige Förderung vom Land für Maßnahmen aus einer Positivliste.

Wir prüfen daher die Erneuerung von Beleuchtungs- und Heizungsanlagen sowie eine weitere Erneuerung des Fuhrparks. Dies würde nicht nur für den Klimaschutz schnelle Erfolge bringen, sondern auch unsere (Energie-)Kostenseite zügig entlasten und uns unabhängiger machen gegenüber Energieimporten und Preisschwankungen.

Um unsere Bürgerinnen und Bürger zum Klimaschutz zu ermutigen, prüfen wir die Einrichtung eigener Förderprogramme.

Wir sehen die Chancen, Wärme durch Tiefen-Geothermie zu gewinnen. Das müssen und werden wir intensiv prüfen und eine kommunale Wärmeplanung erstellen.

Im Jahr 2023 steht die Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes zur Definition von strategischen Zielen in der Mobilitätsplanung mit einer breiten Bürgerbeteiligung an.

Wir verbessern schrittweise die Radverkehrssituation. Stichworte sind die Herstellung von Geh- und Radwegen in den Bereichen Harthäuserweg, Theodor-Haubach-Straße, zum Geinsheimer Sportplatz, am Rothenbusch, an der B39 am westlichen Stadtausgang und im Breitenweg.

Östlich des Hauptbahnhofs entstehen Anfang 2023 eine Doppelstockanlage für 292 Fahrräder und Fahrradbügel für weitere 72 Räder, 24 zusätzliche Fahrradabstellboxen kommen an den Bahnhaltepunkt Böbig.

Weitere Stichworte in diesem Zusammenhang sind:

- Ausbau des barrierefreien Fernradweges (Fertigstellung voraussichtlich März 2023)

- Überplanung der Radinfrastruktur in der Talstraße, Ortsausgang Richtung Lambrecht und Kreuzung Talpost
- Veröffentlichung der Machbarkeitsstudie zur Pendlerradroute Neustadt-Landau im Jahr 2023

Außerdem stehen im Haushalt bereits die Planungskosten für den wichtigen Rad- und Gehweg an der K1 nach Speyerdorf. Wenn es gut läuft, klappt es noch in 2023 mit dem Baubeginn.

Wir stärken den ÖPNV:

Neben der Investition in den Bahnhofsvorplatz und den Steg zur Stärkung des Eisenbahnknotens, der übrigens im Dezember neben der ICE- Direktverbindungen nach Berlin auch eine nach München bekommen hat, 2024 auch Direktverbindung nach Straßburg – investieren wir kräftig in den ÖPNV: 2 Millionen Euro mehr jedes Jahr für die Taktharmonisierung und -verdichtung, neue Linien und Fahrzeuge, zusätzlich zum Angebot von Mobility on Demand, das immer noch außergewöhnlich für eine Stadt unserer Größenordnung ist.

In 2022 wurden zudem 20 Bushaltestellen barrierefrei ausgebaut, 20 weitere Folgen in 2023 (500.000 Euro)

Stichwort regenerative Energien:

Im Haushaltsplan 2023 sind bei fünf Neubau- und Sanierungsprojekten im Schul- und Kita-Bereich Mittel für PV-Anlagen eingeplant zur Versorgung mit regenerativ erzeugtem Strom. In drei Schulen und bei unseren Wohnungen in der Böhlstraße ist der Zubau auch ohne geplante Sanierungsarbeiten vorgesehen. Insgesamt wollen wir hier 1,5 Millionen Euro investieren.

Ebenfalls für 2023 und in der anschließenden mittelfristigen Finanzplanung eingeplant sind Gelder für Wärmepumpen oder den Anschluss an Wärmenetze, und zwar bei 10 Neubau-, Erweiterungs- bzw. Sanierungsprojekten im Bereich Schulen, Kitas und Feuerwehrgerätehäusern.

In sechs weiteren Objekten werden mögliche Lösungen für regenerative Wärmeerzeugungsanlagen geprüft, u.a. beim Hambacher Schwimmbad.

Zum Umweltbereich gehört auch: Nach verschiedenen Renaturierungsmaßnahmen ist nun das Teilstück des Speyerbachs zwischen Seilerbahn und Stadion vorgesehen.

Weiteres zentrales Thema ist die Weichenstellung für einen besseren Katastrophen- und Zivilschutz.

Der neue Krieg in Europa und die Starkregenereignisse und Waldbrände verlangen eine völlig neue Bewertung der Anforderungen an den Zivil- und Katastrophenschutz sowie an das Thema Cybersicherheit. Wir setzen hierfür hohe Investitionen an, insgesamt mehr als 5 Millionen Euro.

Die Erstellung eines Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzepts schreitet gut voran. Nach mehreren Ortsbegehungen und Bürgerworkshop-Runden ist im 1. Halbjahr 2023 mit einer Vorstellung des Konzeptentwurfs zu rechnen.

Mit einem technisch und strukturell runderneuerten Alarmierungssystem mit neuester Sirenentechnik stellen wir uns nächstes Jahr in der gesamten Stadt flächendeckend vollkommen neu auf.

Wir brauchen Geld für den Schutz der kritischen Infrastruktur, unsere Krisenstäbe und die Fortschreibung unserer Alarm- und Einsatzpläne, die Vorsorge gegen Gasmangellagen und Blackouts und die Ausrüstung unserer Feuerwehr, die in diesem Jahr übrigens mehr als 600 Mal ausrücken musste, darunter mehrere sehr schwere und große Einsätze. Danke!

Wir investieren in 2023 250.000 Euro in neue Einsatzkleidung und 2,2 Millionen Euro in elf neue Fahrzeuge, was leider auch Investitionen in die Gerätehäuser nach sich zieht, die wir erweitern müssen und alle mit Notstromversorgung ausstatten, um im Krisenfall funktionsfähig zu bleiben.

Der An- und Umbau des Feuerwehrgerätehauses Mußbach läuft bereits, gebaut wird in zwei Abschnitten bis Ende 2024. Ebenso berücksichtigt

werden Geinsheim und auch die Hauptfeuerwache, wo 2023 eine neue Fahrzeughalle entsteht. Die Planung des Neubaus des Gerätehauses Lachen-Speyerdorf mit Gesamtkosten von etwa 6 Millionen Euro ist soweit vorangeschritten, dass im ersten Halbjahr 2023 mit dem Spatenstich gerechnet werden kann.

Langfristig müssen wir mit einem neuen Katastrophenschutzzentrum planen. Die Hauptfeuerwache ist auf Dauer nicht mehr zu ertüchtigen. Die Machbarkeitsstudie und die Entscheidung über den Neubau sollen im nächsten Jahr erfolgen. Für einen Großteil der Kosten, sicher ein zweistelliger Millionenbetrag, wird die Stadt aufkommen müssen.

Eingehen möchte ich auch auf die Weichenstellung für gute Schulen und Kitas als gute Rahmenbedingungen für die Bildung:

In Ganztagsbetreuung, Digitalisierung und ordentliche Schulen wird kräftig investiert - über 13 Millionen Euro:
Den Fehlbedarf an Kitaplätzen haben wir in den letzten vier Jahren mehr als halbiert. In den letzten zwei Jahren wurden 3 Millionen Euro investiert. Waren es 2017 noch 2202 Betreuungsplätze, so weisen wir 2021 2386 Plätze aus - ein Plus von 184 Plätzen (8,4 %).
Die Ganztagsquote, also der Anteil der Kinder, die an jedem Wochentag mindestens sieben Stunden betreut werden, wurde in der Altersgruppe U3 um 300 % gesteigert von 7,6% auf 30,4%, bei den 3-6-Jährigen um 70% von 32,1 auf 54,4%.

Sämtliche Klassenräume wurden inzwischen mit Netzwerkverkabelung und WLAN ausgestattet, hier investieren wir in 2023 eine Million in die Präsentationstechnik für alle Klassenräume.

Hier stichpunktartig zunächst die in 2022 weitgehend fertiggestellten Projekte, mit Restarbeiten in 2023:

- Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium: Sanierung Schulhof, Netzwerkausbau und Gebäudeschutz, Gesamtkosten: 1,1 Millionen Euro
- Heinz-Sielmann-Schule: Brandschutzmaßnahme und Umbau der ehemaligen Kita-Räume

- Containeranlage in der Eichendorffschule mit 4 Klassenräumen: bezugsfertig Anfang 2023
- Käthe-Kollwitz-Gymnasium: Brandschutzmaßnahmen
- Kita Haardt: Machbarkeitsstudie zur möglichen Erweiterung
- Sanierung WC-Anlagen Leibniz-Gymnasium, KKG und Ostschule.
- Leibniz-Gymnasium: Netzwerkausbau und Dachsanierung des Walmdachs und Turnhallendachs, außerdem Planung der Brandschutzsanierung (2,5 Millionen Euro)
- Energetische Sanierung der Grundschule Gimmeldingen (750.000 Euro, Abschluss 2025)
- Kita Hetzelstift: Sanierung 1. Teil (Austausch Fenster und Außentüren, Fassade), Fertigstellung Mitte 2023
- Realschule plus: Durchführung des Wettbewerbs Neubau bis Mitte 2023, 600.000 Euro

Neue Projekte in 2023 (Gesamtinvest: 13,7 Millionen Euro):
- Leibniz-Gymnasium: Planung für Generalsanierung des Neubaus, restliche WCs, Nawi-Räume (800.000 Euro, Fertigstellung 2024), Planung Brandschutzsanierung
- KKG in 2023: 1 Million Euro für Sanierung der Nawi-Räume, Brandschutzmaßnahmen
- Grundschule Gimmeldingen: energetische Sanierung (500.000 Euro)
- Eichendorffschule: Abriss Seitentrakt mit Neubau, Planung ab 2023
- Erweiterungen der Kitas Lachen-Speyerdorf und Mußbach um je 3 Gruppen (Fertigstellung 2024, 5 Millionen Euro)
- Kita Gimmeldingen: Erweiterung (1,2 Millionen Euro, Abschluss Ende 2023)
- St. Pius Kindergarten: Erweiterung (3,2 Millionen Euro)
- Fortführung Sanierung Kita Hetzelstift
- Planung Kita Sulo-Gelände (300.000 Euro)

- Stichwort Schulsozialarbeit: Da der Koalitionsvertrag wohl nicht erfüllt wird, springt die Stadt auf Antrag der Fraktionen ein und verstetigt die Stelle für Schulsozialarbeit an Gymnasien (da das Förderprogramm „aufholen nach Corona“ nicht fortgeführt wird).

Weichenstellung in der Kultur, als wichtiger Bestandteil für den gesellschaftlichen Zusammenhalt:

Die stabile und hohe sechststellige Förderung der Kultur- und Sportvereine ist nicht selbstverständlich. Erarbeitet wird ein Kulturentwicklungskonzept mit mehreren jüngst im Kulturausschuss vorgestellten Maßnahmen.

Ich erwähne die Erstellung eines neues Museums- und Lernortekonzepts für den Umbau des ehemaligen Gestapo-Kellers in der Konrad-Adenauer-Straße 10 mit Landesmitteln, dank der Landeszentrale für politische Bildung, die unseren Stellenwert als Demokratiestadt anerkennt. In 2023 werden die Planer beauftragt, Fertigstellung voraussichtlich bis 2024.

Unser Denkmalpfleger arbeitet Neustadt als „DIE Stadt des Wohnens in Mittelalter und frühere Neuzeit“ weiter heraus. Im ablaufenden Jahr hat er drei weitere Häuser aus dem Mittelalter entdeckt, so dass sich der Bestand an Häusern aus dem 14. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts nun auf 30 beläuft – in der gesamten übrigen Pfalz sind es noch 7! Wir wollen uns deshalb dem Thema, mit dem Neustadt eine Sonderstellung hat, verstärkt widmen.

Benötigt werden zudem Mittel für die Erarbeitung eines Museumskonzepts für die Villa Böhm.

Zur Rettung des Herrenhofs werden wir mit einer Erhöhung des städtischen Zuschusses um etwa 30.000 Euro in Kooperation mit dem Land die Einstellung eines hauptamtlichen Gschäftsführers für dieses überregional bedeutsame Kulturzentrums ermöglichen.

Auch auf unserem Gelände der ehemaligen „Suite“ geht es dank des neugegründeten Vereins „Soku“ mit unserer Unterstützung voran. Hier entsteht etwas wirklich Bereicherndes.

Die neugegründete Abteilung „Ehrenamts- und Demokratieförderung - kommunales Bildungsbüro“, in der das Mehrgenerationenhaus aufging, erarbeitet gemeinsam mit einer NiA-Projektgruppe ein Konzept zur Förde-

rung bürgerschaftlichen Engagements in Neustadt. Die große Säule dieser Stadt! Hierauf möchte ich abschließend noch einmal besonders hinweisen und allen Ehrenamtlichen für ihre Tätigkeit ein großes Dankeschön aussprechen!

Meine Damen und Herren,
so bleibt meine Gefühlslage zum Zahlenwerk ambivalent mit Blick: Es ist wohl der beste Haushalt seit Jahrzehnten, pure Freude will angesichts unserer tatsächlichen Handlungsbedarfe und der sehr risikobehafteten Zukunftsaussichten und Planungsunsicherheiten darüber aber nicht aufkommen. Es könnte der erste und vorerst letzte Etatentwurf dieser Art sein.

Auch wenn uns manches nicht schnell genug ging und geht. Natürlich gibt es in unserem großen Räderwerk und bei der Bewältigung all dieser Aufgaben Schwächen, natürlich passieren Fehler. Dafür bemühen wir uns einzustehen und suchen nach Lösungen.

Ich bin dankbar für das bisher Erreichte. Ich sehe uns auf einem sehr guten Weg, trotz aller Widrigkeiten und Zukunftsrisiken. Die Weichen sind richtig gestellt.

Bleibt noch der Dank an Sie - an den Stadtrat und die Gremien für das kollegiale Miteinander und Ihre konstruktive und sachliche Unterstützung. Sie haben einen großen Anteil daran, dass Neustadt auf einem guten Weg ist!

Dank auch an die Kollegen des Stadtvorstandes, die alle einen großen Einsatz bringen und alle gleichermaßen Anteil an dieser Arbeit leisten.
Unser aller Ideen und Engagement sind weiter gefragt!

Wir können mit dem Haushalt 2023 den Bürgerinnen und Bürgern Zuversicht geben, dass sich diese wunderbare Stadt trotz aller Krisen und Widrigkeiten sicher und gut weiterentwickeln wird!